

„Auch ich habe gehungert“



HUNGER-LEID. Jede 20. Frau in Österreich leidet an Essstörung. Eine neue Kampagne – unterstützt von Gesundheitsministerin Andrea Kdolsky – soll über die heikle Erkrankung aufklären.

Wenig zu essen oder viel zu essen und dann zu speiben macht weder schlank noch glücklich! Gesundheitsministerin Andrea Kdolsky, 44, fühlt sich nicht nur aufgrund ihrer eigenen Maße dazu berufen, etwas gegen die steigende Zahl an magersüchtigen Menschen zu tun. „Ich fühl mich wohl, so wie ich bin. Und de facto dreht sich's nicht darum, wie viel man wiegt, sondern wie man damit umgeht!“ Genau dort sieht die Medizinerin den Ursprung allen Essstörungs-Übels: am mangelnden Selbstwert.

NUR GERIPPE

Woman: Insgesamt leiden rund 200.000 Österreicher an Essstörungen – eine neue Volkskrankheit?
Kdolsky: Noch nicht, aber ich sehe es als Warnsignal und Hilfeschiere der Seele! In unserer zunehmend kälter werdenden Gesellschaft kommen Gebor-

genheit und Nestwärme zu kurz. Bulimie, Anorexie ... alles ein Ausdruck von psychischen Belastungen und Attacken. Die Jugendlichen fühlen sich nicht mehr sicher!

Woman: Sind also die Eltern gefordert, wenn ihre Kinder sich krank hungern?

Kdolsky: Die Eltern sind natürlich aufgerufen, ihre Verantwortung gegenüber den Kindern wahrzunehmen, ja! Aber teilweise sind die Eltern selbst überfordert. Wichtig wäre – wahrscheinlich auch über politische Hilfestellungen – eine allgemeine „Entschleunigung“, das heißt, Zeit für Familien schaffen. Und da geht's mir auch um Qualität. Wir müssen den Kindern wieder etwas geben, das ihnen mehr Selbstbewusstsein vermittelt!

Woman: Wo und wie sehen Sie als Ministerin Ihren Part dabei?

Kdolsky: Problematisch ist grundsätzlich: Wie sehr darf sich der Staat überhaupt in engste Familienstrukturen einmischen? Und zum anderen: Was bietet ich als Staat an? Eine Elternschulung in den Mutter-Kind-Pass hinein zu nehmen finde ich durchaus einen spannenden Ansatz! Für Kinder ein breites Angebot an

STARK. Andrea Kdolsky plädiert für mehr Selbstwert!



GEFÄHRDET. Nicht nur modeverrückte Teenager – auch Männer und Frauen sind betroffen.

Sport und Kultur zu bieten, in Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen und Familienzentren, ist ganz wichtig. Und natürlich: Aufklärung!

Woman: Wie sehr ist denn überhaupt die Öffentlichkeit am Schlankheitswahn beteiligt?

Kdolsky: Medien und Werbung schaffen großteils ein Bild, die beinhaltet das Bild „Superschlank ist gleich superschön ist gleich supererfolgreich“ verbreitet! Das stimmt nicht! Daher müssen wir Kampagnen und Industrien unterstützen, die dem übertriebenen Dünnschneidern entgegenzutreten. Wer bei 1,80 m 45 Kilo wiegt, ist nicht schlank, sondern ein Knochengrippe! Warum nicht Kleidergröße 42 oder 44? Die Jugend braucht neue „Vorbilder“, normale Menschen, die einfach zufrieden und glücklich sind.

Ich erinnere mich an Sophie Dahl, bevor auch die aufgehört hat zu essen: ein erotisches Vollweib, das in Kleidergröße 42 über internationale Laufstege gestieft ist. Gut so!

Woman: In jungen Jahren haben Sie selbst gemodelt – waren Sie jemals magersuchtgefährdet?

Kdolsky: Ich war weit entfernt, aber ich hab schon viel Hunger gehabt aufgrund dieses Hypes, dass man nur geil und toll ist, wenn man Konfektionsgröße 34 bis 36 hat. Betäubt hab ich den Hunger mit literweise Kaffee – zum Leidwesen meiner Magenschleimhäute! Also reden wir über Essstörungen, holen wir sie aus dem Tabu! Dafür lass ich mich gern prügeln, wenn ich nur einem einzigen Jugendlichen helfen kann.

PETRA MÜHR ■

Kdolsky privat ab Seite 224

WENN SEELEN HUNGERN

Magersucht kann tödlich enden! Hier finden Sie Hilfe:

Essstörungen können jeden treffen! Mit jedem Gramm Körpergewicht verliert man auch ein Stück der eigenen Persönlichkeit, der Lebenslust, seine Zukunft. Im schlimmsten Fall endet die Krankheit mit dem Tod. Das Institut „sowhat“ für Men-

schen mit Essstörungen will daher mit Unterstützung des Ministeriums für Gesundheit, Familie und Jugend österreichweit aufmerksam machen: eine Werbekampagne soll Verständnis und Bewusstsein für Essstörungen steigern.

■ **INFOS UND KONTAKT.**

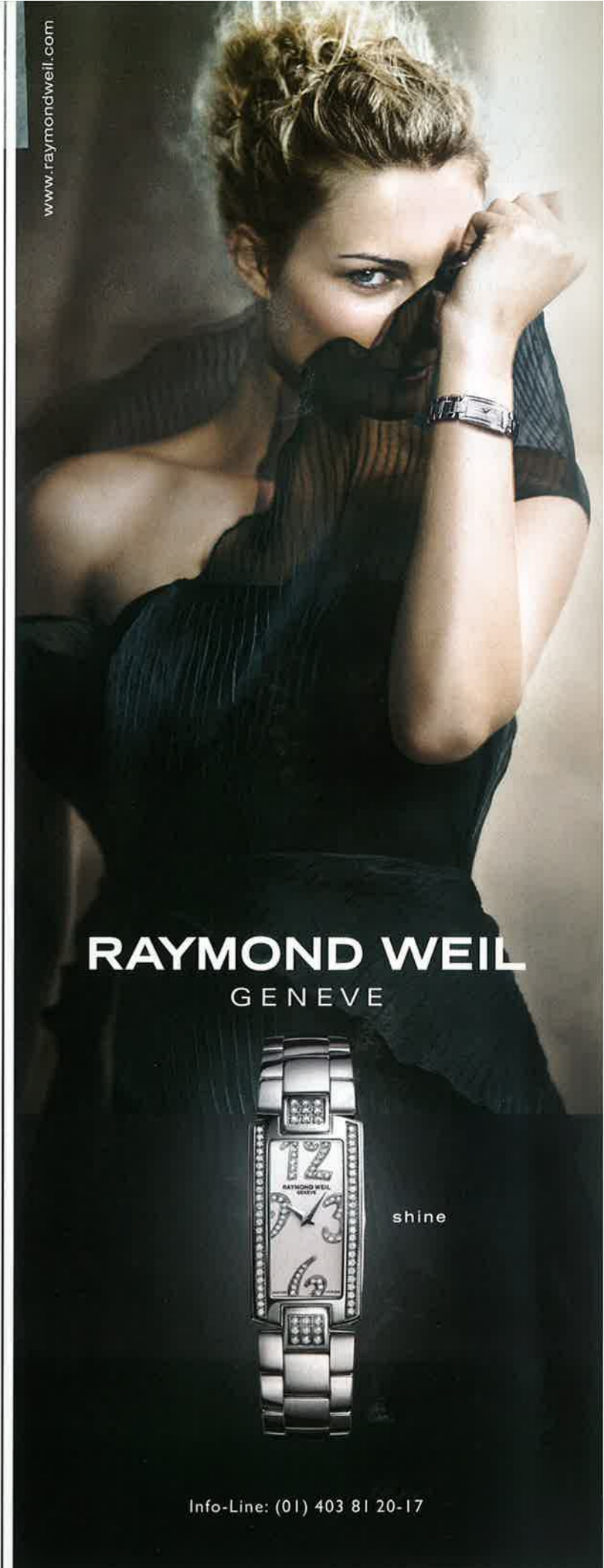
Telefonische Hotline (Mo.–Do. 12–17 Uhr): 0800/20 11 20; www.sowhat.at, www.essstoerungshotline.at, www.essstoerungen.at, www.bulimie.at, www.netzwerk-essstoerungen.at

■ **BULIMIE-PROJEKT.**

Am AKH Wien läuft zurzeit ein Bulimie-Selbsthilfeprojekt per Internet. Gesucht werden Frauen zwischen 16 und 30 Jahren, die an Bulimie leiden. Infos: edubn@meduniwien.ac.at, www.essstoerungen.eu



DAS WIEGT'S! Die Kampagne zeigt Hunger-Gefahren auf!



RAYMOND WEIL
GENEVE



shine

Info-Line: (01) 403 81 20-17